

Lokale Agenda 21

Die Deutsche Telekom und der Umweltschutz *

Beteiligung am Prozess 'Lokale Agenda 21'

Ralf Bündgen

Korrespondenzadresse: Dr. rer. nat. Ralf Bündgen, Deutsche Telekom, Zentralstelle für Umweltschutz, Friedrich Ebert Alle 140, D-53115 Bonn; e-mail: ralf.buendgen@telekom.de

Die Deutsche Telekom gehört als Dienstleistungsunternehmen zu den eher sauberen Industriezweigen. Durch ihre Betriebsgröße ergibt sich jedoch eine hohe Umwelrelevanz. Vor diesem Hintergrund will das Unternehmen seine Umweltbelastungen kontinuierlich reduzieren und zugleich seinen Beitrag zur Steigerung der Ressourcen-Effizienz liefern.

1 Vom Umweltschutz zur Nachhaltigkeit

Der Strategieansatz heißt 'Nachhaltigkeit'. Die Umweltleistungen der Deutschen Telekom haben Weltniveau, was externe Umwelt-Rating-Aktionen¹ bestätigt haben. Im Rahmen dieser Aktionen wird von unabhängiger Seite, d.h. im Auftrag von Investoren, nachhaltige Wirtschaftsweisen von Unternehmen in den drei Dimensionen 'Ökologie', 'Ökonomie' und 'Soziales' bewertet.

Ökologische Dimension

Wir untersuchen im Unternehmen alle Produkte und Dienste aus der Sicht des Umweltschutzes mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistungen.

Ökonomische Dimension

Unsere innovativen Produkte und Dienstleistungen sowie ein konzernweiter Transfer von Technologien und Standards tragen zur stetig steigenden Wertschöpfung bei.

Soziale Dimension

Neben einer hohen Quote an Ausbildungsplätzen, Frauenförderprogrammen, und Beschäftigungssicherung bieten wir unseren Mitarbeitern eine breite Palette an Sozialleistungen wie z.B. Gesundheitsvorsorge, Kinder- und Familienerholung, Sozialberatung, betriebsärztlicher Dienst.

2 Lokale Agenda 21

Einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit sehen wir im Dialog mit der Öffentlichkeit. Dazu bietet der Prozess 'Lokale Agenda 21' eine hervorragende Möglichkeit.

Als Grundlage der lokalen Agenda wird das Kapitel 28 der Agenda 21 gesehen, in dem Kommunen weltweit aufgefordert werden, den Konsultationsprozess mit Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen und der Privatwirtschaft einzugehen, um gemeinsame Lösungen für kommunale und regionale Entwicklungsstrategien im 21. Jahrhundert unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit zu finden.

Schon frühzeitig beteiligte sich die Deutsche Telekom am Prozess 'Lokale Agenda 21'. Mittlerweile findet eine bundesweite Beteiligung in über 20 Kommunen statt:

Heide, Lübeck, Stade, Neubrandenburg, Potsdam, Steinfurt, Münster, Wesel, Bochum, Leipzig, Köln, Siegen, Weimar, Gera, Bonn, Koblenz, Bad Nauheim, Nürnberg, Schwäbisch Hall, Offenburg, München, Ravensburg.

Zur Feststellung von Optimierungspotential wurde im Juni 2000 eine Untersuchung unserer bundesweiten Beteiligungen durchgeführt. Die Untersuchung stützte sich auf die Befragung unserer regionalen Umweltbeauftragten, die als Telekom-Botschafter in den verschiedenen Arbeitskreisen mitwirken.

* **Schlagwörter:** Lokale Agenda 21; Telekom

¹ Das Umwelt-Rating ist eine umfassende Bewertung von Unternehmen von unabhängiger Seite.

3 Untersuchungsergebnisse

Generell sind Unternehmen an den Agenda-Prozessen bisher nur in geringem Umfang beteiligt. Folgende Ursachen wurden u.a. festgestellt:

- Unternehmen werden nicht gezielt angesprochen, z.B. von Seiten der Kommunalverwaltung.
- Die Strukturen vieler Agenda-Prozesse sind unprofessionell und zeitraubend.
- In vielen Kommunen steht die Strukturdiskussion im Vordergrund und nicht das Ergebnis.

Oft wird von den Kommunen vermutet, dass Unternehmen entweder kein Interesse haben oder sogar Gegner einer nachhaltigen Entwicklung sind. Dabei ist das grundsätzliche Interesse von Unternehmen an einer Beteiligung wesentlich größer, als dies von außen wahrgenommen wird. Hierbei spielen für die Unternehmen die folgenden Beweggründe eine Rolle:

- Gewinnung neuer geschäftlicher Kontakte im regionalen Umfeld
- Entwicklung neuer Produktideen
- Aufdeckung von Kostensenkungspotentialen
- Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität am regionalen Standort des Unternehmens
- Imagegewinn

Die Erwartungen der Kommunen an die Unternehmen im Rahmen einer Agenda-Beteiligung sind sehr unterschiedlich:

- Die Unternehmen sollen über integrierte Managementsysteme verfügen (Umwelt, Qualität, Arbeitssicherheit, evtl. Sozialcharta etc.) oder im Begriff sein, diese einzuführen.
- Die Unternehmen sollen mit ihrem Know-how und mit ihrer Infrastruktur den Agenda Prozess unterstützen.
- Die Agenda-Teilnahme darf sich nicht in Alibifunktionen erschöpfen.
- Der soziale Aspekt muss berücksichtigt werden.
- Es sollen konkrete Verpflichtungen für den jeweiligen Wirtschaftsstandort übernommen werden.
- Einige Kommunen erwarten von den Unternehmen, ausschließlich wirtschaftliche Förderung.

4 Fazit

Die geschilderten Rahmenbedingungen auf der einen Seite und die Erwartungen der Kommunen auf der anderen Seite verhindern zur Zeit eine breite Beteiligung der Unternehmen. Dabei kann nur die Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Akteure eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung gewährleisten.

Die bundesweite Beteiligung der Deutschen Telekom wird von den Kommunen als ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gewertet. Dabei ist unsere Flächenpräsenz förderlich für den Agenda-Prozess.

Als sehr effiziente Varianten der herkömmlichen Agenda-Struktur stellen sich sog. Netzwerke dar, wie z.B. Umweltpakt Bayern², Netzwerk Coup 21 Nürnberg³. Die Arbeit dieser Netzwerke ist stark ergebnisorientiert und bindet das Know-how von Unternehmen stärker ein, als dies bei herkömmlichen Agenda-Prozessen geschieht.

² Der Umweltpakt Bayern wurde am 23.10.1995 zwischen der Bayerischen Wirtschaft und der Bayerischen Staatsregierung als freiwillige Vereinbarung mit dem Ziel eines verstärkten Umweltschutzes geschlossen.

³ Das Netzwerk COUP 21 hat den Anspruch, ökonomische ökologische, soziale und kulturelle Aspekte der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Region Nürnberg vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Welt miteinander zu verbinden.